

38. Verbandsschweißprüfung „Bergisches Land“

- Alle Jahre wieder -

Tradition, Ziel und Zweck verpflichten

Bekanntlich ist eine VSwP oder VFSP als eine Prüfung für den Einstieg in die Nachsuchenpraxis gedacht und nicht als eine Prüfung zur Beschaffung von Leistungszeichen mit einfachen Fährtenverläufe und möglichst keinen Verleitfährten. Entsprechend werden daher auch laut der Prüfungsordnungen hohe Anforderungen gestellt, die auch einzuhalten sind.

So schrieb Karl Walch als Präsident des JGHV in seinem Grußwort zur 38. VSwP „Bergisches Land“ u.a.: „Zum 38. Mal findet in diesem Jahr die VSwP „Bergisches Land“ statt. Im Wechsel wird die Prüfung von mehreren Vereinen im Rahmen der Bergischen Arbeitsgemeinschaft „Schweiß“ ausgerichtet. Ziel und Zweck einer VSwP ist es u.a. Hunde, die für die Arbeit auf natürlicher Wundfährte eingesetzt werden sollen, entsprechend einzuarbeiten und schlussendlich auf einer Prüfung vorzustellen. Damit ist die VSwP der Einstieg in das Nachsuchenwesen und eine bestandene Prüfung gleicht einem Zertifikat. Damit dieses Zertifikat auch mehr wert ist als das bedruckte Papier, **muss** eine VSwP eine ganze Reihe von Bedingungen erfüllen. Wildreiche Reviere und praxisnahe Fährtenverläufe gehören ebenso dazu, wie entsprechend qualifizierte Verbandsrichter, die die Gespanne begleiten und die Arbeiten bewerten. All dies hat im Bergischen Land inzwischen eine lange Tradition und mit einem gewissen Stolz können die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Schweiß“ behaupten, dass ihre Prüfung auf roter Fährte heute in Deutschland zu den Klassikern im Prüfungswesen gehört.“

All diesen Bedingungen fühlt sich die „Bergische Arbeitsgemeinschaft „Schweiß“ seit 36 Jahren unter der Führung von Walter Stein und nun seit 2 Jahren von Michael Knitter sowie den Vorständen der sieben Mitgliedsvereine (JGV Hubertus Köln e.V., JGV Oberbergischer Jäger e.V., JGV Niederberg e.V., JGV Roemryke Berge e.V., JGV der Siegkreisjäger e.V., JGV des Kreises Olpe e.V. und KJS Rhein.-Berg. Kreis e.V. Jagdgebrauchshundgruppe -) immer verpflichtet, denn eine VSwP oder eine VFSP darf nicht zu einem „Wunschkonzert“ für Sammler von Leistungszeichen werden. So wird u.a. insbesondere auch immer Wert auf die Auswahl der Richterobleute (u.a. mit großer Erfahrung im Nachsuchenwesen) und Richter gelegt, die nicht alle aus Kostengründen um die nächste Ecke wohnen. Da Tradition bekanntlich ja auch verpflichtet lädt der jeweils ausrichtende Verein entsprechend bekannte Referenten zu Vorträgen und bekannte Bläsercorps zur Hubertusmesse zum Vorabendprogramm ein. Ebenfalls haben auch immer bekannte Persönlichkeit aus der Jägerschaft oder des Jagdgebrauchshundwesen die Schirmherrschaft über die Verbandsschweißprüfung „Bergisches Land“ übernommen. So hatte in diesem Jahr SD Hubertus Prinz zu Sayn-Wittgenstein als Vorsitzender der Kreisjägerschaft Rhein-Berg. Kreis diese Aufgabe übernommen.

Im Auftrag der Bergischen Arbeitsgemeinschaft „Schweiß“ war für die Ausrichtung der 38.

VSwP am 17./18. 8.2018 die Jagdgebrauchshundgruppe der KJS Rheinisch-Bergischer-Kreis im LJV -NRW unter der Leitung von Klaus P. Thelen als Hundeobmann für das Jagdgebrauchshundwesen zuständig.

Das alles ist aber nur möglich, wenn eine solche VSwP von mehreren Vereinen getragen wird um die ideellen Zwecke einer solchen Prüfung zu verfolgen. Für mich stellt sich daher bei der jährlich hohen Anzahl von Verbandsschweißprüfungen immer die Frage: Verfolgen in der heutigen Zeit auch die vielen Prüfungen wirklich noch alle die ideellen Zwecke wozu die VSwP einst von den Gründervätern angedacht wurde und auch so in der Prüfungsordnung verankert ist?

Vorabendprogramm

Traditionsgemäß begann die 38. VSwP am 17.8.2018 mit der Hubertusmesse in der Kirche St. Johannes Baptist in Gimborn mit dem Bläsercorps „Jagdhornissen Kürten“ und dem Diakon Ralf Schwenk.

Nach der Messe ging es im Festsaal des Schlosshotel Gimborn“ zum gemütlichen Beisammensein der Prüfungsteilnehmer, der Gäste (wie u.a. den Vizepräsidenten des JGHV, Herrn Friedhelm Röttgen, dem Vors. Der JKV-NRW, Herrn Peter Wingerath und den Vertretern der Kreisjägerschaften) und aller an der Arbeit auf der Rotfährte interessierten Jagdhundefreunde über. Hier wurden alle Anwesenden durch eine Rede von Klaus P. Thelen begrüßt und entsprechende Dankesworte ausgesprochen. Anschließend hielt Friedhelm Röttgen einen Vortrag zum Thema Öffentlichkeitsarbeit im JGHV - ein in der heutigen Zeit für das Jagdgebrauchshundwesen wichtiges Thema. Hier ein besonderer Dank an Herr Röttgen! Zum Abschluss des Abends wurden noch einige Ehrungen durch Michael Knitter und den Ehrenvorsitzenden der Bergischen Arbeitsgemeinschaft „Schweiß“ Walter Stein vorgenommen.

Prüfungstag am 18.8.2018

Nach Abgabe der Ahnentafeln, Vorlage der Impfzeugnisse, Vorlage der gültigen Jagdscheine durch die Hundeführer, der Richterbesprechung unter Leitung von Frank Wagner, Auslosung der Fährten, Identitätsprüfung der Hunde, Zusammenstellung der Gruppen und der Begrüßung aller Teilnehmer und Gäste durch Michael Knitter als Prüfungsleiter und Vorsitzender der Bergischen Arbeitsgemeinschaft „Schweiß“ erfolgte die Abfahrt in die Reviere.

Richtergruppen, Anzahl der Hunde, Reviere und Revierinhaber

Gruppe I: 40 -Stunden- Fährte * Reviere: Recklinghausen u. Wingenbach

Gemeldet: 2 Hunde * Erschienen: 2 Hunde * Geprüft: 2 Hunde

Richterobmann: Ulrich Umbach aus Rheinland Pfalz * Richter: Elmar Jürgens u. Armin Lobscheid * Richteranzwärtin: Susanne Schnepfer

Revierinhaber: Marie Thiemich, Peter Stolle und Ulrich Blank

Gruppe II: 20-Stunden-Fährte * Revier: Gimborn * Gemeldet: 4 Hunde * Erschienen: 2
Hunde * Geprüft: 2 Hunde
Richterobmann: Frank Wagner aus Bayern * Richter: Bernd Sommerhäuser und Peter Mörke
* Richteranzwärtin: Sonja Thelen
Revierinhaber: Franz Egon Freiherr von Fürstenberg

Leider bestand von den 4 geprüften Hunden in diesem Jahr keiner die VSwP trotz guten Witterungsbedingungen.

Anmerkung

Ich betrachte es weder für den ausrichtenden Verein noch für die Gespanne als Schande, wenn ein solche Prüfung, die nach den Bedingungen als **Mussbestimmungen** der VSwPO ausgerichtet wird einmal nicht bestanden wird. Als Schande würde ich es daher allerdings betrachten, wenn sich eine solche Prüfung nicht nach diesen Bedingungen richtet und das Sw auf der Ahnentafel erteilt wird. Eine solche VSwP würde damit Ziel und Zweck einer VSwP verfehlen und somit dem Ansehen des Jagdgebrauchshundwesens schaden.

So schrieb Karl Walch zutreffend u.a. auch: „Nur 60% der Nachsucheneinsätze sind in der Praxis erfolgreich. Auch auf einer VSwP kommen „Fehlsuchen“ vor. Dort wo es am Prüfungstag nicht klappt, ist eine selbstkritische Analyse, keinesfalls aber Resignation angebracht. Schweißarbeit ist Dienst am Wild und praktizierter Tierschutz. Hier darf man nicht „aufgeben“!

Abschluss und Ausklang

Nach Abfassung der Obleuteberichte und Richterbesprechung wurde von der KJS Rhein.-Bergischer Kreis durch Klaus P. Thelen zur „Bergischen Kaffeetafel“ geladen. Die Prüfung endete danach mit dem Verblasen der Strecke durch die „Jagdhornissen Kürten“ und den Schlussworten von Michael Knitter mit denen er sich u.a. bei dem ausrichtenden Verein, allen Richtern, Hundeführern, Helfern, Gästen, den Jagdhornbläserinnen und Revierinhabern bedankte.

Joachim Orbach, Pressesprecher

